



P. Winfried (Adalbert) Mayr OSB

Missionsbenediktiner von Sankt Ottilien

26. Mai 1943 – 3. Februar 2025

Unerwartet, aber gut vorbereitet entschlief Pater Winfried Mayr am Abend des 3. Februar in der Infirmierie von Sankt Ottilien. Die letzten Tage hatten seine Kräfte merklich nachgelassen, er war aber bis in die letzten Tage hinein im Haus unterwegs und bei klarem Bewusstsein. Die Todesursache war Herzversagen aufgrund seiner Parkinson-Erkrankung. P. Winfried stand im 82. Lebensjahr und im 62. Jahr seiner Klosterprofess.

Pater Winfried wurde am 26. Mai 1943 in Illertissen (Landkreis Neu-Ulm, Diözese Augsburg) als Sohn des Lehrerehepaars Ludwig Mayr und Gabriele (geb. Zech) geboren. Den Eltern war einige Jahre vorher bereits ein Mädchen geschenkt worden. Seinen Vater lernte das Kind nicht mehr kennen, da dieser noch in den letzten Kriegstagen als Soldat fiel. Die Mutter begann daraufhin erneut ihre Berufstätigkeit als Lehrerin, um für den Unterhalt ihrer zwei Kinder zu sorgen, die in Pfaffenhausen bei Mindelheim aufwuchsen. Unmittelbar nach dem Besuch der Pfaffenhausener Grundschule (1949-1953) wechselte der Junge auf das Gymnasium in St. Ottilien, das er 1962 mit dem Abitur abschloss. Kurz darauf trat er bereits in die Erzabtei ein. Wie er in seinem Aufnahmegesuch schrieb, wollte er an „der großen Missionsaufgabe“ mitwirken. Sein Abiturjahrgang war der letzte, aus dem noch viele ins Kloster eintraten. Im Noviziat erhielt er den Namen des angelsächsischen Missionars Winfried-Bonifatius. Die zeitliche Profess erfolgte am 23. September 1963, woran sich das Philosophiestudium an der Ordenshochschule St. Ottilien anschloss. Die feierliche Profess fand am 25. September 1966 statt. Bereits im Wintersemester begann der junge Ordensmann das Theologiestudium in München, das er 1968 abschloss. Sämtliche Studien absolvierte er mit beeindruckenden Bestleistungen. Nach der Priesterweihe am 1. September 1968 folgte ein zweijähriges Aufbaustudium am Münchner Institut für Katechetik und Homiletik, das wohl auf einen späteren missionarischen Einsatz vorbereiten sollte.

Sein beruflicher Ersteinsatz führte ihn jedoch ab August 1970 zunächst in das benediktinische Gregorius-Kolleg in Laupheim, wo er die folgenden sieben Jahre als Erzieher und Religionslehrer wirken sollte. Studien zur Geschichte dieses Internats, das 1977 wegen sinkender Schülerzahlen geschlossen wurde, beschäftigte ihn noch in seinen letzten Jahren. Anschließend wurde er auf das Priorat Jakobsberg bei Bingen versetzt. Dort war er als Religionslehrer und geistlicher Leiter für den katholischen Schülerverband (KSJ) tätig. Ab 1980 wurde er Pfarrer in Ockenheim und ab 1990 auch in Ober-Hilbersheim. Die Rolle des Seelsorgers und Pfarreileiters entsprach wohl besonders seinen Fähigkeiten der menschlichen Zugewandtheit, aber auch seiner organisatorischen Begabung, alles jedoch in bescheidener Form und zurückhaltender Freundlichkeit. Als Pfarrer in Ockenheim begleitete er auch den Bau eines neuen Kindergartens, die grundlegende Kirchenrenovierung und die Sanierung der historischen Orgel. Viele Freundschaften entstanden in den Jahrzehnten seines priesterlichen Dienstes, die ihn bis zum Lebensende treu begleiteten.

Im Jahr 1994 schlug Erzabt Notker Pater Winfried als neue Herausforderung eine Stelle als Pilgerseelsorger im Benediktinerpriorat Tabgha (Israel) vor, die dieser im September 1994 antrat. Als Einstieg nahm er noch mehrere Monate am theologischen Studienjahr in der Abtei Dormitio in Jerusalem teil. In Tabgha oblag ihm die Betreuung der zahlreichen Pilger des beliebten Wallfahrtsortes, daneben begleitete er auch nicht selten Pilgergruppen auf ihren Touren zu den Heiligen Stätten. Dazu hatte er auch eine Zulassung als Pilgerführer erworben und sich eingehend in die historischen und biblischen Hintergründe der Pilgerstätten eingearbeitet. Seine biblische Verwurzelung konnte man auch seinen sorgfältig ausgearbeiteten Predigten entnehmen.

Nach dem Auslaufen seines Einsatzes kehrte er Anfang 1997 nach St. Ottilien zurück und trat eine Pfarrstelle in den nahe gelegenen Orten Greifenberg, Beuern und Eching am Ammersee an, wo er bis August 2015 im Einsatz war. Die zahlreichen Abschiedsbriefe von Gläubigen bezeugen, dass er als Seelsorger sehr geschätzt war. Mit Beginn des „Ruhestandes“ wechselte P. Winfried in die Bibliothek und übernahm weiterhin zahlreiche Aushilfen, bis ihn eine schleichende Parkinson-Erkrankung zunehmend ans Haus fesselte und in den letzten Jahren zum Pflegefall werden ließ.

P. Winfried besaß eine besondere Liebe zum orthodoxen Christentum. Er organisierte große Pilger- und Studienfahrten, die ihn mit Reisegruppen nach Osteuropa und ins Heilige Land führten. Seine geistigen Interessen galten jedoch vor allem der Geschichtswissenschaft, besonders der Orts- und Regionalgeschichte. In diesem Bereich verfasste er zahlreiche Publikationen und Artikel, wofür er bis an sein Lebensende eingehende archivalische Recherchen betrieb.

Vielen Menschen wird P. Winfried in guter Erinnerung als reifer Mensch und Seelsorger bleiben, der mit geistiger Weite und besonnener Klugheit gesegnet war. Im täglichen Umgang zeigte er sich ruhig und durchaus auch etwas nüchtern, dabei aber wohlwollend und gütig gegenüber den Mitmenschen. Wir bitten um das Gebet für einen Mitbruder, der ein Leben lang und mit Freude im „Weinberg des Herrn“ gearbeitet hat.

Requiem mit Beerdigung am Freitag, den 7. Februar 2025, um 10.30 Uhr, in der Abteikirche von Sankt Ottilien.

Erzabt Wolfgang Öxler und Konvent der Erzabtei Sankt Ottilien